

Mathias Erlei / Martin Leschke / Dirk Sauerland

# Neue Institutionenökonomik

2., überarbeitete und erweiterte Auflage

2007

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	VII
KAPITEL 1: GRUNDLAGEN .....	1
1. Ökonomik als Wissenschaft.....	1
1.1. Das Homo-oeconomicus-Modell .....	2
1.2. Das Satisficing-Modell .....	7
1.3. Maximizing versus Satisficing – Ein Vergleich der Positionen.....	10
1.4. Experimente, Anomalien und das Homo-oeconomicus Modell .....	12
1.5. Aufgaben der Ökonomik: Positive und normative Theorie .....	15
1.6. Analytische Instrumente der Ökonomik: Formale und nichtformale Theorie ....	19
2. Institutionen als Gegenstand ökonomischer Analysen .....	22
3. Die Geschichte der Institutionenökonomik .....	26
3.1. Die Deutsche Historische Schule .....	27
3.2. Die Österreichische Schule .....	30
3.3. Die Freiburger Schule .....	34
3.4. Der Amerikanische Institutionalismus .....	37
3.5. Beurteilung der „alten“ Institutionenökonomik .....	39
3.6. Ursprünge der Neuen Institutionenökonomik .....	40
4. Zum Verhältnis von Neoklassik und Neuer Institutionenökonomik .....	43
4.1. Die Modellwelt der Neoklassik.....	43
4.2. Anknüpfungspunkte der Neuen Institutionenökonomik .....	46
5. Charakterisierung der Institutionenökonomik als Forschungsprogramm.....	50
6. Zum Aufbau dieses Buches .....	54
<i>Literatur</i> .....	55

**TEIL 1: INSTITUTIONEN IM MARKT****65****KAPITEL 2: TRANSAKTIONSKOSTEN I:****MESSKOSTEN, PRINZIPAL UND AGENT ..... 69**

1. Teamproduktion, Messkosten und Eindämmung des Agenturproblems.....	70
1.1. Teamproduktion .....	70
1.2. Agenturkosten, Kapitalstruktur und Verfügungsrechte .....	74
1.2.1. Finanzierung, Agenturkosten und die optimale Kapitalstruktur .....	76
1.2.2. Organisationsform, Agenturkosten und Residualeinkommensrechte .....	91
1.3. Die Kumulation von Messkosten .....	98
2. Die formale Prinzipal-Agent-Theorie als Risiko-Anreiz-Problem .....	103
2.1. Technische Vorbemerkungen: Entscheidungen unter Unsicherheit .....	103
2.2. Varianten des Agentur-Problems .....	109
2.3. Moralisches Wagnis mit versteckter Handlung .....	112
2.3.1. Das Grundmodell moralischen Wagnis mit versteckter Handlung .....	112
2.3.2. Die Einbeziehung von Messaktivitäten .....	118
2.3.3. Konkurrierende Prinzipale.....	122
2.4. Mehraufgaben-Prinzipal-Agent-Theorie.....	124
2.4.1. Das Grundmodell der Mehraufgaben-Prinzipal-Agent-Theorie.....	124
2.4.2. Eine Mehraufgaben-Prinzipal-Agent-Theorie des Eigentums am Sachkapital.....	128
2.5. Moralisches Wagnis bei beschränkter Haftung.....	133
2.6. Moralisches Wagnis in Teams .....	140
2.6.1. Das Trittbrettfahrerproblem im Team .....	140
2.6.2. Lösungsmöglichkeiten für das Teamproblem .....	144
2.6.3. Ein Beispiel .....	146
2.7. Adverse Selektion, Signalisierung und Filterung .....	148
2.7.1. Der Prinzipal als Monopolist.....	150
2.7.1.1. Modellstruktur und Gleichgewicht bei symmetrischen Informationen.....	150
2.7.1.2. Die Monopollösung bei asymmetrischen Informationen .....	152
2.7.2. Wettbewerbliche Gleichgewichte bei asymmetrischen Informationen ..	158
2.7.2.1. Unterschiedliche Kosten des Agenten .....	159
2.7.2.2. Unterschiedliche Outputqualität bei gleichen Kosten des Engagements für alle Agententypen.....	161
2.7.2.3. Ein Signalisierungsgleichgewicht .....	163
2.8. Weitere Aspekte des Prinzipal-Agent-Problems.....	167
2.9. Experimentelle Evidenz .....	170
2.9.1. Experimentelle Ergebnisse zum Problem des moralischen Wagnis.....	172
2.9.2. Experimentelle Evidenz zur adversen Selektion .....	180
2.9.3. Exkurs: Ungleichheitsaversion – ein Beispiel für soziale Präferenzen ..	183

3. Ein kritischer Rückblick .....	188
<i>Literatur</i> .....	191
Anhang : Die Ableitung des Signalling-Gleichgewichts als Nutzenmaximum der Agenten unter Berücksichtigung der Selbstselektionsbedingung.....	196

---

<b>KAPITEL 3: TRANSAKTSKOSTEN II:</b>	
GOVERNANCEKOSTEN UND DIE GRENZEN DER FIRMA .....	<b>199</b>
1. Faktorspezifität und Organisationsform .....	201
1.1. Vorüberlegungen und Annahmen .....	201
1.2. Kosten der Marktbenutzung .....	206
1.3. Kosten der Organisationsbenutzung .....	208
1.4. Die Ermittlung der optimalen Organisationsform .....	212
1.5. Die Integration des Messkosten und des Governancekostenansatzes .....	214
2. Die formale Governancekostentheorie .....	217
2.1. Eine vereinfachte Darstellung des Hold-up-Problems .....	219
2.2. Ein umfassenderer Ansatz: Das Property-Rights-Modell .....	223
2.2.1. Aufbau des Modells .....	223
2.2.2. Investitionen und Gewinne in den drei Organisationsalternativen .....	226
2.2.3. Die optimale Wahl der Organisationsform .....	228
2.2.4. Die Bedeutung der Modellierung der Verhandlung .....	233
2.2.5. Experimentelle Evidenz .....	235
2.2.6. Ein kritischer Rückblick auf die vollständig formale Governancekostentheorie .....	237
2.3. Beeinflussungskosten .....	240
<i>Literatur</i> .....	246

<b>KAPITEL 4: TRANSAKTSKOSTEN III:</b>	
WEITERE ASPEKTE UND ANWENDUNGEN .....	251
1. Reputation.....	251
2. Institutionen zur Beschränkung des Wettbewerbs.....	257
3. Institutionen und Marktphasen .....	263
4. Regulierung.....	271
<i>Literatur.....</i>	281
Anhang : Das Modell zur Regulierung eines Monopolisten mit unbekannten Kosten.....	284

---

<b>TEIL 2: INSTITUTIONEN IM POLITISCHEN SEKTOR</b>	<b>289</b>
<b>KAPITEL 5: DIE INSTITUTION DES RECHTS .....</b>	<b>293</b>
1. Grundlagen der Property-Rights-Theorie .....	294
1.1. Die grundlegende Bedeutung von Property Rights.....	294
1.2. Das Eigentumsrecht als Grundlage marktwirtschaftlicher Ordnungen.....	297
1.3. Die optimale Bestrafung .....	300
1.4. Die Änderung von Verfügungsrechten .....	301
2. Eigentumsrechte, Externalitäten und die Theorie von Coase .....	304
2.1. Coases Kritik an dem „naiven“ Verursacherprinzip .....	304
2.2. Transaktionskosten und die Lehren der Coaseschen Theorie .....	309
2.3. Gesetzesfolgenabschätzung: Eine Maßnahme im Sinn der Coaseschen Theorie.....	311
2.4. Ein „Erbe“ von Coase: Die ökonomische Analyse des Vertragsrechts .....	313
3. Grundlegende schadensrechtliche Haftungsregeln im Vergleich.....	317
3.1. Verschuldungs- und Gefährdungshaftung bei Monokausalität.....	318
3.2. Haftungsregeln bei Multikausalität .....	321
4. Die Bedeutung des Wettbewerbsrechts .....	325
4.1. Wettbewerb als erwünschte Dilemmasituation.....	326
4.2. Grundlegende Gestaltungen des Wettbewerbsrechts .....	329
5. Zusammenfassung .....	331
<i>Literatur</i> .....	332

KAPITEL 6: NEUE POLITISCHE ÖKONOMIK .....	339
1. Aufgaben des Staates: Ökonomische Theorie und politische Realität .....	339
1.1. Die Allokation in der Theorie: Kollektivgüter und ihre Bereitstellung .....	340
1.1.1. Das Kriterium: Exkludierbarkeit .....	345
1.1.2. Das Kriterium: Extensionsniveau .....	348
1.2. Staatsversagen als Analogon zum Marktversagen .....	350
2. Grundlagen der Neuen Politischen Ökonomik .....	352
2.1. Der Ansatz der Neuen Politischen Ökonomik .....	352
2.1.1. Direkte und indirekte demokratische Verfahren .....	353
2.1.2. Die Akteure im politischen Prozess .....	356
2.1.2.1. Ziele der politischen Akteure .....	357
2.1.2.2. Restriktionen der politischen Akteure .....	361
2.2. Eine Theorie der indirekten Demokratie .....	364
2.2.1. Einige Modellvarianten im Überblick .....	364
2.2.2. Ein einfaches 2-Parteien-Modell .....	365
2.2.2.1. Ergebnisse des idealen Parteienwettbewerbs .....	368
2.2.2.2. Relativierung der Modellergebnisse .....	374
Exkurs: Der politische Konjunkturzyklus .....	375
2.3. Eine Theorie der Bürokratie .....	376
2.3.1. Ein einfaches Bürokratiemodell .....	377
2.3.2. Ergebnisse des Modells .....	379
2.4. Eine Theorie der politischen Interessengruppen .....	381
2.4.1. Die Logik kollektiven Handelns und der Niedergang von Nationen .....	382
2.4.2. Die Theorie des Wettbewerbs zwischen Interessengruppen .....	388
2.4.3. Becker versus Olson – ein Resümee .....	396
3. Zusammenfassung .....	400
Literatur .....	401

---

<b>KAPITEL 7: WETTBEWERB UND KOOPERATION IN POLITISCHEN SYSTEMEN.....</b>	<b>405</b>
1. Charakteristika dezentralisierter Systeme.....	405
2. Wettbewerb zwischen Jurisdiktionen .....	410
2.1. Grundstruktur der Modelle.....	410
2.2. Einige Wettbewerbsmodelle im Überblick .....	411
2.3. Ergebnisse des (idealen) Wettbewerbs der Jurisdiktionen.....	417
2.4. Relativierung der Modellergebnisse .....	418
3. Die Kosten der Kontrolle politischer Anbieter .....	419
3.1. Die Kosten des Exit.....	420
3.1.1. Kosten der Raumüberwindung .....	420
3.1.2. Such- und Informationskosten.....	420
3.1.3. Kosten aus der Entwertung spezifischen Humankapitals.....	421
3.1.4. Folgen für den Wettbewerb der Jurisdiktionen .....	426
3.2. Die Kosten des Voice.....	427
3.2.1. Informationskosten .....	427
3.2.2. Individuelle Kosten der Wahlteilnahme .....	428
3.2.3. Kollektive Kosten des Wählens.....	428
3.2.4. Individuelle Anreize zur Wahlteilnahme.....	432
3.3. Die Entscheidung: Exit oder Voice? .....	433
4. Die Kosten der dezentralisierten Bereitstellung .....	435
4.1. Die Kosten der Produktion.....	436
4.2. Die Transaktionskosten der Bereitstellung .....	438
4.2.1. Kosten der Administration .....	439
4.2.2. Kosten der Koordination .....	441
5. Der Zusammenhang zwischen Kontroll- und Bereitstellungskosten.....	443
6. Zusammenfassung .....	448
<i>Literatur.....</i>	449

KAPITEL 8: ÖKONOMISCHE THEORIE DER VERFASSUNG.....	453
1. Das Interdependenzkostenkalkül .....	454
2. Verfassungsregeln.....	458
2.1. Die Grundrechte .....	458
2.2. Gemeinwohlprinzipien politischen Handelns .....	460
2.2.1. Die ökonomischen Basisprinzipien .....	460
2.2.2. Die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft.....	465
2.3. Die Trennung der Staatsgewalt .....	477
2.3.1. Die horizontale Gewaltenteilung .....	478
2.3.2. Die vertikale Gewaltenteilung: Der Föderalismus .....	485
3. Konstitutionelle Demokratie als Legitimationskonzept .....	491
4. Fallstudie Deutschland: Staatsversagen als Verfassungsversagen .....	494
4.1. Das Grundgesetz und die Staatsform der Bundesrepublik Deutschland .....	494
4.1.1. Der Aufbau des Grundgesetzes und die staatlichen Prinzipien.....	495
4.1.2. Der Schutz durch die Grundrechte .....	498
4.1.3. Zwischenergebnis .....	503
4.2. Die Fehlanreize der Gewaltenteilung in Deutschland.....	504
4.2.1. Zur horizontalen Gewaltenteilung .....	504
4.2.2. Zur vertikalen Gewaltenteilung .....	507
4.2.3. Ergebnis: Staatsversagen als Verfassungsversagen.....	514
5. Fallstudie Europa: Zur institutionellen Gestaltung der Europäischen Union .....	517
5.1. Grundlegende Voraussetzungen eines Standortwettbewerbs in Europa.....	517
5.2. Der institutionelle Status quo in Europa .....	521
5.2.1. Die wichtigsten Organe der EU .....	521
5.2.2. Die Anreize der ziel- und gesetzgebenden Organe .....	527
5.3. Vorschläge zur institutionellen Ausgestaltung der Europäischen Union.....	532
5.4. Resümee .....	537
Literatur .....	538

<b>KAPITEL 9: INSTITUTIONEN UND WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG.....</b>	<b>547</b>
1. Zur Rolle formeller und informeller Institutionen in der Gesellschaft.....	547
2. Eine Theorie der wirtschaftlichen und institutionellen Entwicklung .....	550
2.1. Zur wirtschaftlichen Entwicklung.....	551
2.2. Zur institutionellen Entwicklung .....	553
2.3. Zusammenfassung der Thesen zur wirtschaftlichen und institutionellen Entwicklung.....	558
3. Sozialkapital und wirtschaftliche Entwicklung .....	559
3.1. Sozialkapital und Institutionenökonomik .....	560
3.2. Empirie: Sozialkapital und wirtschaftliche Entwicklung.....	563
4. Freiheitliche Marktverfassung und Wohlstand der Nationen .....	564
4.1. Grundlagen.....	564
4.2. Der Freiheitsindex des kanadischen Fraser-Instituts .....	566
4.3. Kritik aus institutionenökonomischer Sicht.....	569
5. Reform- und Entwicklungshemmnisse .....	571
6. Zusammenfassung und Ausblick: Die gesellschaftliche Bedeutung von Institutionen und die Aufgabe der Ökonomik als Wissenschaft.....	576
<i>Literatur.....</i>	579
<b>SACHREGISTER.....</b>	<b>585</b>